



Nachrichten

der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Haus der Heimat, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel:01/7185919. Bankverbindung: Erste Bank der österr. Sparkassen AG, IBAN:AT74 2011 1000 0230 4716 BIC: GIBAATWWXXX Pressedienst: www.sudeten.at/wDeutsch/aktuelles/pressediens/archiv/

www.sudeten.at

E-Mail: office@sudeten.at

ZVR-Zahl: 339909282

12.02.2018 / Nr.1

Wir begrüßen unsere Landsleute und Freunde und geben unser Programm für die nächste Zeit bekannt.

Nächste Stammtische der Bezirksgruppe:

- 09. März: Dokumention des VLÖ 2015: „Die Vergessenen des 2. Wk. - Flucht und Vertreibung der deutschen Altösterreicher“ in vier Teilen. Teil 1: „Die Sudetendeutschen“.
- 13. April: Videofilm von LM Seidler: „Osttirol“ Teil 1.
- 04. Mai: 2. Teil der VLÖ Dokumentation: „Die Donauschwaben“.
- 08. Juni: Nachlese zum Sudetendeutschen Tag in Augsburg.

Unsere Stammtische finden einmal im Monat am 2. Freitag (außer Mai), im Haus der Heimat, 1030 Wien, Steing. 25 (U3, Straßenbahnlinie 71) statt. Beginn jeweils um 19 Uhr. Alle Landsleute und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Allgemeine Veranstaltungen

- Mi.14. Feb.19:30 Uhr: Heringsschmaus im Haus der Heimat, 2. Stock, Anmeldung im SLÖ-Büro, Tel.: 01/7185919.
- Sa. 17. Feb. 19 Uhr: Ball der Heimat im Arcotel Wimberger, 1070 Wien, Neubaugürtel 34-36. Karten (inkl. Tischreservierung) an der Hotel-Abendkassa oder im SLÖ-Büro, Tel: 01/7185919.
- So. 11. März: Clemens Maria Hofbauermesse, Kirche Maria am Gestade, 1010 Wien.
- bis 7.April: Rosa Tahedl, zum 100. Geburtstag der Böhmerwälder Heimatdichterin. Böhmerwaldmuseum Wien, Ungargasse 3, 1030 Wien, jeden So. 9-12 Uhr
- bis 10. Juni: „Wien um 1900: Klimt – Moser – Gerstl – Kokoschka“ im Leopoldmuseum, Museumsquartier, 1070 Wien, täglich 10-18 Uhr außer Dienstags.

Empfehlenswert sind die Veranstaltungen der Österreichischen Landsmannschaft, des Volksbildungskreises, und des Neuen Klubs.

Österreichische Landsmannschaft: Schulvereinshaus, Fuhrmannngasse 18a, 1080 Wien, Tel.: 01 4082273
<http://www.oelm.at/>

Volksbildungskreis: Prinz Eugen Straße 44, 1040 Wien, Tel.: 01 5059660

Neuer Klub: Steingasse 25, 1030 Wien, Info-Tel.: 01 5059660 <http://www.hausderheimat.at/tags/neuer-klub>

Wir wollen auch auf diverse Reiseveranstaltungen der Österreichischen Landsmannschaft (ÖLM) – vormals „Deutscher Schulverein“ – aufmerksam machen. Unter dem Motto „Reisen mit Freunden“ werden interessante Reisen angeboten. Die Monatszeitung „Der Eckart“ bietet vielfältige Information.

Weiters besteht die Möglichkeit für die Bezieher unserer „Nachrichten“ diese zusätzlich und kostenlos als PDF-Datei zu erhalten. Und auch alle bisherigen Ausgaben ab dem Jahr 2007. Bei Interesse bitte ein Mail an bezirksgruppe.nachrichtenpdf@gmx.at senden.

Sudetendeutsches Gedenken

**zum 99. Jahrestag des Bekenntnisses zu Deutschösterreich
und zum Selbstbestimmungsrecht.
73 Jahre nach der Vertreibung.**

Die Sudetendeutschen in Österreich und ihre Freunde gedenken alljährlich der 54 Opfer des 4. März 1919, die für das Selbstbestimmungsrecht und die Zugehörigkeit zu Deutschösterreich gefallen sind. Sie gedenken aber auch der mehr als 241000 Toten der schrecklichen und unmenschlichen Vertreibung. Die Gedenkstunde halten wir nicht nur zur ehrenden Erinnerung an diese Toten, sondern sie soll auch an unsere unerlässliche Verpflichtung mahnen, für Recht und Freiheit aller Menschen und Völker einzutreten.



Samstag, 3. März 2018, 15.00 Uhr
Achtung! Neuer Veranstaltungsort: Haus der Heimat

Es spricht die
**III. Nationalratspräsidentin Abg.z.NR
Anneliese Kitzmüller**
zum Thema

„SELBSTBESTIMMUNGSRECHT IMMER AKTUELL“

Kommen Sie zu dieser Gedenkstunde, wenn möglich in Tracht! Bringen Sie Ihre Familie und Freunde mit und geben Sie bitte diese Einladung weiter!
Einlass ab 14.00 Uhr – um pünktliches Erscheinen wird gebeten! Eintritt frei, Spenden erbeten!

Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die Sudetendeutsche Musikgruppe Wien.
Zum Gedenken an diese ersten Blutopfer unserer Volksgruppe wird eine
BLUTSPENDEAKTION
am Freitag, 2. März 2018 von 15.00 bis 17.00 Uhr in der Blutspendezentrale
des ROTEN KREUZES, Wien 4, Wiedner Hauptstraße 32 (mit Parkmöglichkeiten) durchgeführt.
Daran kann jedermann ab 18 Jahren teilnehmen. Erstspender dürfen nicht über 60 Jahre sein, aber mit 65 Jahren darf
die letzte Blutspende nicht mehr als 10 Jahre zurückliegen und man muss gesund sein!
Bitte Personalausweis mitnehmen!

Im Gedenkjahr

Dieses Jahr steht im Zeichen unter anderem des 100. Jahrestages der Gründung der Republik Deutschösterreich (Deutsch-Österreich). „100 Jahre Republik“ wird dieses Gedenken allgemein abgekürzt genannt. Den Staatnamen „Deutschösterreich“ noch dazu erwähnen, dürfte so manchen Politiker und sonstigen Machträger und Meinungsbildner unangenehm sein.

In der 1. und in der 2. Republik dominierte ein völlig anderes, fast schon gegensätzliches Selbstverständnis von Staatbewußtsein und Volksbewußtsein. Es war deutschnational in der 1. Republik und ist in der 2. Republik fast schon antideutsch, was noch im Folgenden darzulegen ist. Und nun übernimmt es die wortführende Schicht dieser 2. Republik, die Gründung und das Bestehen der 1. Republik zu interpretieren. Was dabei schon zu sehen, zu erwarten – und zu befürchten – ist, dazu müssen wir Stellung beziehen. Besonders angesichts der Tatsache, daß Bundeskanzler Kurz ausgerechnet den Altbundespräsidenten Fischer zum „Regierungskordinator der Veranstaltungen zum Gedenkjahr 2018“ ernannt hat. Wir erinnern uns ja beispielsweise an dessen von bestenfalls halbherziger Anteilnahme, sehr mäßiger Sachkenntnis und fragwürdiger Interpretation zeugenden Stellungnahmen während seiner Amtszeit zu unseren Märzgedenken.

Beginnen wir, das nationale Selbstverständnis in der 1. Republik darzustellen. Schon die Wortwahl des Konstituierungsbeschlusses der Abgeordneten der deutschen Wahlkreise des Reichsrates Alt-Österreichs vom 21. Oktober 1918 als Beginn der Phase der Gründung zu zeigen, würde genügen: „Das deutsche Volk in Österreich ...“

Kundgebung

der

Nationalversammlung der deutschen Abgeordneten.

Das deutsche Volk in Österreich ist entschlossen, seine künftige staatliche Ordnung selbst zu bestimmen, einen selbständigen deutschösterreichischen Staat zu bilden und seine Beziehungen zu den anderen Nationen durch freie Vereinbarungen mit ihnen zu regeln.

Der deutschösterreichische Staat beansprucht die Gebietsgewalt über das ganze deutsche Siedlungsgebiet, insbesondere auch in den Sudetenländern. Jeder Annexion von Gebieten, die von deutschen Bauern, Arbeitern und Bürgern bewohnt werden, durch andere Nationen wird sich der deutschösterreichische Staat widersetzen. Den Zugang des deutschen Volkes zum Adriatischen Meere wird er durch Vereinbarungen mit den anderen Nationen sicherzustellen suchen.

Das deutsche Volk in Österreich wird eine konstituierende Nationalversammlung wählen. Die konstituierende Nationalversammlung, auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes gewählt, wird die Verfassung des deutschösterreichischen Staates festsetzen.

Bis zum Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung obliegt den Reichsratsabgeordneten der deutschen Wahlbezirke die Pflicht, das deutsche Volk in Österreich zu vertreten. Die Gesamtheit der deutschen Abgeordneten des österreichischen Reichsrates bildet daher die provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich.

Die provisorische Nationalversammlung beansprucht das Recht, bis zum Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung das deutsche Volk in Österreich bei den Friedensverhandlungen zu vertreten, Verhandlungen mit den anderen Nationen über die Übertragung der Verwaltung an die neuen National-

Denn in dieser Tonart ging es weiter bei der Staatsgründung am 30. Oktober und der Ausrufung der Republik am 12. November bei der auch unter dem Jubel einer riesigen Menschenmenge der Anschluß an die deutsche Republik – das Deutsche Reich - proklamiert wurde. Ein gemeinsamer deutschnationaler Konsens, quer durch alle Parteien und alle Schichten der Bevölkerung. Der linke Autor Stefan Großmann beispielsweise schrieb: „Nicht nur ein Traum unserer Vorfäter von 1848, sondern auch ein Ziel, das Liebknecht, Bebel, Adler und Pernerstorfer erstrebten, soll nun verwirklicht werden. In der tiefen Niedergeschlagenheit des Herbstes 1918 ist der Gedanke an die Realisierung des alten großdeutschen Gedankens - der wahrhaftig nichts zu tun hat mit dem alldeutschen - der einzige helle Punkt am grauen Firmament.“

Redaktion, Administration und
Verlags-Büro:
V. Rechte Wenzgasse 97.
Stadt-Verwaltung und Klein-
Anzeigen:
L. Schulerstraße 13.

Verleihen:
Abteilung 800
Kleinanzeigen 300
Anzeigen-Kaufhaus 300
Städtische Anzeigen 300
Riada II 4000
XIV 2000
XVI 2000
XVII 1200

Telegramm-Adressen:
Verlags-Büro Wien.

Verlags-Büro Wien:
Verlags-Büro Wien 19210
Verlags-Büro Wien 19210
Verlags-Büro Wien 19210
Verlags-Büro Wien 19210

Alle Anzeigen in und aus-
wärtigen Anzeigenbüchern

Morgenblatt.

Arbeiter = Zeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratie in Österreich.

Erscheint täglich um 6 Uhr morgens, Montag um 2 Uhr nachmittags.

18 Heller
für Wien.
Verlags-Büro:
Wien: Mit Beifügung ins Haus
Abonnement 2 K 1.-
Kleinanzeigen 4-20
Verlags-Büro 12-00
Wien: Mit Beifügung ins Haus
Abonnement 2 K 1.-
Kleinanzeigen 4-20
Verlags-Büro 12-00

Deutschland: Berlin, K 20.-,
für alle anderen dem Verlags-Büro
zugehörigen Anzeigen-Büros.
Abonnement werden angenommen
in der Redaktion Wien, V. Rechte
Wenzgasse 97, und in den Filialen:
I. Schulerstraße 13, Tel. 919
II. Besenbinderstraße 10, Tel. 4200
X. Zirkelstraße 5, Tel. 5844
XIV. Währingerplatz 6, Tel. 58150
XVI. Kourzgasse 24, Tel. 9140
XVII. Mehlergasse 22, Tel. 1176
XXI. Engereckstraße 14.
Für die an fremde Anzeigen-Büros
geschickten Anzeigen-Bestellungen
wie keine Garantie.
© 1918 Verlags-Büro Wien

Nr. 307.

Wien, Sonntag, 10. November 1918.

XXX. Jahrgang.

Die Abdankung.

Wien, 9. November. Das Wolffsche Büro meldet:
Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem
Throne zu entsagen.
Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte,
bis die mit der Abdankung des Kaisers,
dem Kronprinzen und des Kronprinzen des
Deutschen Reiches und von Preußen und

Heil Deutschland!

Die proletarische Demokratie hat den gewaltigsten,
den entscheidenden Sieg errungen. Was das deutsche
Proletariat ersehnt und erträumt hat seit siebzig Jahren;
wofür Marx und Engels, Wilhelm Liebknecht und
August Bebel gekämpft; wofür in den Sturmtagen
von 1848, in den Kriegsjahren des Sozialistengesetzes
Tausende deutscher Arbeiter Geißel und Brotzeit

reiche entgegenstanden, sind auch die Hindernisse der
Vollherrschaft über Deutschlands Fabriken und Berg-
werke, Deutschlands Grund und Boden beseitigt. Die
deutsche Republik wird eine sozialistische Republik sein!
Und der Sieg der deutschen Republik, der Sieg
der deutschen Arbeiterklasse, der Sieg des deutschen
Sozialismus – das ist auch unser Sieg! Unter
des arbeitenden deutschen Volkes in Österreich!
Pilsburg und Hohenzollern, Österreich und Preußen



Eine der zahlreichen Massenkundgebungen für den Anschluß

In Deutschland nahm man den Beschluß vom 12. November 1918 für den Anschluß mit Begeisterung auf. Der Rat der Volksbeauftragten kündigte unter seinem Vorsitzenden Friedrich Ebert am 30. November 1918 in der Verordnung zu den Wahlen zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung in Artikel 25 an, daß, wenn die deutsche Nationalversammlung beschlösse, Deutschösterreich seinem Wunsche entsprechend in das Deutsche Reich aufzunehmen, dessen Abgeordnete als gleichberechtigte Mitglieder der deutschen Nationalversammlung beitreten würden.

Die am 16. Februar 1919 gewählte Konstituierende Nationalversammlung für Deutschösterreich löste am 4. März 1919 die auf den Reichsratswahlen 1911 beruhende Provisorische Nationalversammlung ab und war das erste von Frauen und Männern in freier und gleicher Wahl berufene Parlament in der Geschichte Österreichs. Im Sudetenland wurden die Bevölkerung von den tschechischen Besatzern an der Teilnahme an den Wahlen gehindert, auch in anderen Gebieten konnte nicht gewählt werden, dafür wurden Abgeordnete ernannt. Diese Nationalversammlung beschloß am 12. März 1919 mit dem „*Gesetz über die Staatsform und das besetzte Staatsgebiet*“: „*Deutschösterreich ist ein Bestandteil des Deutschen Reiches*“.

Schlußendlich schufen die sogenannten „*Friedensverträge*“ von Versailles und St. Germain aber eine andere Realität. Für Deutschösterreich wurde der Verlust, allen voran des Sudetenlandes und Südtirols, und das Anschlußverbot im Staatsvertrag von Saint-Germain am 16. Juli 1920, festgehalten. Auch die Änderung des Staatsnamens auf „*Republik Österreich*“ folgte alleine auf äußeren Zwang.

Deutschland musste die „*Unabhängigkeit Österreichs*“ laut Artikel 80 des Versailler Vertrages anerkennen, der auch besagte, daß „*diese Unabhängigkeit unabänderlich ist, es sei denn, daß der Rat des Völkerbunds einer Abänderung zustimmt.*“

Kaum ein anderes Produkt der Pariser Verträge wurde gemeinsam von den alliierten Hauptmächten und den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie mehr mit Argusaugen bewacht als die „*österreichische Unabhängigkeit*“. Sie verstanden darunter aber nicht die freie politische Betätigung wie sie jedem souveränen Staate zusteht, etwa das elementare Recht, mit anderen Staaten zu verhandeln und seine Beziehungen zu ihnen nach freiem Ermessen zu regeln, sondern die Gebundenheit des Landes, alle seine politischen Entschlüsse und Handlungen nach dem Willen der Vertragsmächte zu treffen. Mit dem Begriff der „*österreichischen Unabhängigkeit*“ wurde lediglich eine Machtkonstruktion verdeckt, deren Abänderung im Sinne der großen Prinzipien des Völkerbundes, des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker und der Schaffung einer dauerhaften Friedensordnung in Europa, niemals auch nur erwogen worden ist. Wenn die Mächte in ihrem Bemühen, die „*österreichische Unabhängigkeit*“ zu sichern, so weit gingen, Österreich jeder Handlungsfreiheit in seinen Beziehungen zu Deutschland zu berauben, so war gerade dies eine Verletzung seiner Unabhängigkeit!

Der Anschlußgedanke war damit keinesweg tot, im Gegenteil er wurde in der Bevölkerung noch entschiedener befürwortet. Die Bundesländer Tirol und Salzburg setzten im Jahr 1921 Volksabstimmungen an, deren eindeutiges Ergebnis von 99% der Stimmen für den Anschluß für sich sprach. Nun wollten auch die Steiermark und Niederösterreich folgen. Die Bundesregierung aber wurde von den Mächten massiv unter Druck gesetzt dies zu verhindern, was zum Rücktritt der Regierung Dr. Michael Mayr im Juni 1921 führte.

Das ausgeprägte Lagerdenken verschärfte nach und nach die innenpolitischen Gräben in der 1. Republik. Über sehr vieles war man sich uneinig, nicht aber über den Anschlußgedanken. Der überparteiliche „*Österreichisch-deutsche Volksbund*“ entstand. Präsident war der niederschlesische Sozialdemokrat und Präsident des Deutschen Reichstages von 1920-1932, Paul Löbe, Obmann der „*Ortsgruppe Wien*“ (ganz Österreichs) Dr. Ing. Hermann Neubacher aus Wels. In zahllosen öffentlichen Kundgebungen, Versammlungen, Vorträgen, durch Ausstellungen und Reiseveranstaltungen entfaltete der Volksbund in den Jahren seines Bestandes eine reiche Aufklärungs- und Werbetätigkeit, die, insbesondere durch das weithin gehörte Wort Paul Löbes, der internationalen Auseinandersetzung über die Anschlußfrage immer wieder Impulse gab.

Str. 19. Wien, Sonntag, 8. Mai 1921. XXI. Jahrgang.

V. Schivacci

Wiener Bilder

Illustriertes Familienblatt

Preisgebühren: ...

Tirols Entscheidung für das Deutsche Reich.

Die Vollmenge in der festlich besetzten Maria Theresienstraße in Innsbruck am Tage der Abstimmung.

Der neue sensationelle Roman: „Die gelbe Kralle.“ Seite 2 und 3.

Unsere einzige Rettung ist Deutschland!

Setzt heißt es: Hilf, wer helfen kann,
Doch Niemand will uns hören,
Drum schließt Euch frisch an Deutschland an,
Dort, wo wir hingehören!

Salzburger!

Stimmt geschlossen am 29. Mai für den Anschluß an Deutschland

Volksabstimmung im Bundesland Tirol 24. April 1921: 98,8 % für den Anschluß und im Bundesland Salzburg 29. Mai 1921: 99,3 %

D. b. b.

Der Anschluß

Herausgegeben vom
Österreichisch-Deutschen Volksbund
Wien

4. Jahrgang
Seite 5
1. März-Ausgabe

Dienstag, 18. März
1930

Preis 15 Groschen
für das Reich
10 Pfennig

Präsident Hoover für den Anschluß

Die Wirtschaftseinheit mit dem Deutschen Reich

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund hat seine Tätigkeit für die nächste Zeit hauptsächlich auf die Herbeiführung der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Deutschen Reich eingestellt und weiß sich in diesem Ziele eins mit den Bestrebungen der Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft und der Delegation für den Österreichisch-Deutschen Wirtschaftszusammen-schluß. Es muß alles zur Ausführung getan werden, daß allein in der deutschen Wirtschaftseinheit unser Heil gefunden werden kann. In der Jahreshauptversammlung der Delegation ver-wies Nationalrat Prof. Dr. Dregl darauf, daß die Fahrt des Bundeskanzlers Dr. Schöber nach Berlin genügt, um den lange hinausge-schleppten Handelsvertrag zu führen. Er sagte mit Recht und unter dem großen Beifall der zahlreich erschienenen Vertreter der öster-reichischen-Auswander- und-Verkehrskreise, daß man die jetzt herrschende Stimmung nutzen müsse: auf den Handelsvertrag muß die Zollunion

Ein Herold menschlicher Solidarität Der einstige Helfer Wiens

Der Präsident der Vereinigten Staaten Herbert Hoover schrieb: Wenn es auf mich anläge, würde ich den Kredit für Österreich verweigern, bis die Alliierten den Friedensvertrag dahin geändert hätten, daß die Vereinigung Österreichs mit Deutschland gestattet wird.

Viele sah findet sich in einer Botchaft von geistlicher Bedeutung, die Hoover an die Hilfsaktion für die notleidenden Völker Osteuropas richtete. Er schrieb diese Worte als genauer Kenner der in Mitteleuropa durch die Friedensverträge geschaffenen Lage, in seiner Eigenschaft als Lebensmittelimporteur zu Beginn des Jahres 1920. In der Botchaft hieß es, Österreich sei die schwächste Stelle Europas. Obgleich es mit Lebensmitteln versorgt werden müsse, sollten doch die Alliierten zur Einsicht kommen, daß Österreich frei sein müsse, diejenigen politischen Bündnisse zu schließen, durch die es aus dem ewigen Armenhaus herauskommen könnte. Wenn die Alliierten die Vereinigung mit dem Reich nicht zuließen, machten sie den Wieder-aufstieg Österreichs unmöglich.

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund, der von einem Freunde an diese Botchaft des heutigen Präsidenten der Vereinigten Staaten erinnert wird, hat

Angleichung des Rechtes: Gemeinsames Parlament

Im Laufe des Reichstages der alten öster-reichischen Monarchie lagten Abgeordnete des Deutschen Reichstages und unseres Nationalrates und beieten in einem Ausfluß aneinander, wie es einmal nach dem Zusammenfluß sein wird, einen Be-fehlswort: die erste Lesung des Strafgesetzbuches wurde unter dem abwesenden Vor-sitz des greisen Geheimrates Dr. Rohrl und des Präsidenten des Nationalrates Dr. Böber zu Ende geführt.

Im Anlande hat man die nicht nur sym-bolische Bedeutung dieser Zusammenarbeit beider Parlamente, aus denen eines werden soll, er-fannt und unsere alten Rechtskämpfer haben gefügt, daß trotz der Versuche der Friedens-verträge der Zusammenfluß unens-weg Fortschritte macht. Es sind ver-hältnismäßig nur wenige Bestimmungen über-geben worden, über die die Parteien und Juristen im Reich und in Österreich bisher noch nicht hinwegkommen konnten, so hinsichtlich des Lebensalters, des Oberalters u. a. Doch hier handelt es sich um Fragen der Selbstbehau-

Die Zeitschrift der überparteilichen demokratischen Anschlußbewegung Deutschösterreichs. Sie gehörte nach 1945 lange Zeit zur gesperrten Literatur.



Mitglieder des Volksbundes konnten Einzelmitglieder und Körperschaften sein. Im Juli 1930 umfaßte diese Organisation in Österreich 320 Körperschaften aller Berufe und Parteirichtungen. Darunter 114 Gewerkschaften, 130 Fach- und Kulturverbände. Es seien nur einige der größten Verbände hier angeführt: Niederösterreichischer Bauernbund (120000 Mitglieder), Österreichischer Metallarbeiterverband (120000). Bis 1933 wuchs die Zahl der Mitglieder allein in Österreich auf 2 Millionen. Aber da nahm der Volksbund in beiden deutschen Staaten schon sein jähes Ende. Das Ständestaat-Regime wollte von einem Anschluß nichts wissen und betrachtete sich selber als den besseren deutschen Staat. Im NS-Regime hingegen wurden alle demokratischen Vereinigungen verboten, man inszenierte seine eigene Anschlußbewegung.

Am 12. März 1938 – auf den Tag genau 19 Jahre nachdem die Konstituierende Nationalversammlung den Anschluß an das Deutsche Reich beschloß -, erfolgte dieser und deutsche Truppen trafen in Österreich ein. Kein europäisches Land des Völkerbundes protestierte dagegen, somit war der Anschluß völkerrechtskonform. Die Bevölkerung jubelte. Ob dieser Jubel trotz oder gerade wegen des Österreichers Hitler und seiner NS-Politik erfolgte, sei dahingestellt. Die demokratische Anschlußpolitik war von den westlichen Großmächten sabotiert worden. Nun erhielt die Welt die NS-Anschlußpolitik.

Sprechen sie hurdestanisch?

In der Moskauer Deklaration 1943 erklärten die Außenminister der alliierten Staaten den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich für ungültig und erklärten, nach Kriegsende den Staat Österreich in den Grenzen von 1921–38 „wiederherstellen“ zu wollen. Das Unrecht des verweigerten Selbstbestimmungsrechts zB. für Sudetenland und Südtirol sollte bestehen bleiben und schließlich durch die Vertreibung der Sudetendeutschen zu einem Völkermordverbrechen vergrößert werden. Die in der Deklaration festgehaltene Formulierung war: „Die Regierungen ... sind darin einer Meinung, daß Österreich, das erste freie Land, das der typischen Angriffspolitik Hitlers zum Opfer fallen sollte, von deutscher Herrschaft befreit werden soll.“ Auch Drohungen wurden formuliert: „...Österreich wird aber auch daran erinnert, daß es für die Teilnahme am Kriege an der Seite Hitler-Deutschlands eine Verantwortung trägt, der es nicht entrinnen kann, und daß anlässlich der endgültigen Abrechnung Bedachtnahme darauf, wieviel es selbst zu seiner Befreiung beigetragen haben wird, unvermeidlich sein wird.“ Inhalt des Staatsvertrages von 1955 ist der Artikel 4 in dem die alliierten Mächte Österreich den Anschluß verbieten. Österreich habe neutral zu sein und natürlich „souverän“ und „unabhängig“... Schon die Formulierung des Artikels klingt sarkastisch...

In Österreich bildete sich mit Kriegsende sehr rasch der sogenannte „gesellschaftliche Konsens“ heraus, daß tatsächlich „Österreich das erste Opfer“ der „nationalsozialistischen Aggression“ gewesen sei. Dafür tat die in die Machtpositionen des „befreiten Österreichs“ gesetzte Machtelite auch sehr vieles um den Interessen und Befindlichkeiten der Alliierten und der Vertreiberstaaten Rechnung zu tragen. Allen voran die Selbstverleugnung der eigenen deutschen Identität. Das Selbstbild des Österreichers wurde neu konstruiert. Ein passendes Beispiel dafür ist sicherlich der Erlass des ÖVP-Mitbegründers und Unterrichtsministers Felix Hurdes (geboren in Bruneck/Südtirol), nach dem das Schulfach „Deutsch“ künftig „Unterrichtssprache“ heißen solle, damit es nicht an das Deutsche Reich erinnere. Dies seien Lehren, die aus der Geschichte zu ziehen seien. Der Volksmund witzelte über diesen Schwachsinn, welcher sich ca. 10 Jahre hielt, daß man nun eben in „Hurdestan“ lebt, wo man „hurdestanisch“ spricht. Die Idee zu diesem Erlass stammte ursprünglich von Ernst Fischer (geboren in Komotau), Kommunist und Staatssekretär in der von Stalin 1945 eingesetzten Renner-Regierung. Aber hier zeigt sich das was die Machtelite bis heute gerne „gesellschaftlicher Konsens“ betitelt, wenn im Interesse der Politik von dunkelrot bis schwarz, von oben herab etwas beschlossen wird, was sich nicht im Interesse des Erhaltes der deutschen Identität Österreichs befindet. Denn dieses Beispiel machte Schule: Die Verwendung des Adjektives „deutsch“ in Zusammenhang mit der Identität Österreichs zu bringen, ist nicht erwünscht. Wer es sich gefallen läßt, das er das Adjektiv deutsch nicht mehr in Zusammenhang mit seiner Sprache, Kultur, Volkszugehörigkeit, Herkunft oder Namen setzen soll, der läßt sich seiner eigenen Wurzeln berauben. Was bewirkt dies alles? Fragen nach den Zusammenhängen der geistigen Folgen der Beraubung der nationalen Identität eines Volkes und der Zustimmung zu einer Politik der Masseneinwanderung tun sich auf. Denn die Massen an Fremden die seit ein paar Jahrzehnten zu Hunderttausenden in unser Land strömen, besitzen, hinter der Maske einer Schein-Integration, zumeist eine intakte nationale Identität oder ein religiöses Sendungsbewußtsein, welches sie von den Multikulti-Schlachtfeldern des Balkans und des Orients mitgebracht haben und sie bilden hier extrem rasch wachsende Parallelgesellschaften, welche die einheimische Bevölkerung nach und nach verdrängen und bald die neue Mehrheitsbevölkerung sein werden, dies ist bei unveränderter Politik eine mathematische Tatsache, welche jetzt schon deutlich auf den Straßen zu sehen ist....

Das Bild um die Ereignisse der 1. Republik wird dem Bürger zB. von Journalisten wie Hr. Portisch vermittelt (ORF Serie Österreich I, die erste Republik) und von Historikern wie Hr. Rathkolb und vielen anderen Leuten, die in der 2. Republik Karriere machten. Von diversen Professoren, Politikern, Schriftstellern, Filmemachern, ect. Manchmal bleibt da Objektivität und Ethik ihres Berufes auf der Strecke und man vermittelt lieber das was der eigenen Geschäftsidee nützlicher erscheint.

Nun haben wir seit ein paar Wochen in Österreich eine neue Regierung. Der Bundeskanzler hat teilweise donauschwäbischen Familienhintergrund, der Vizekanzler sudetendeutschen und die 3. Nationalratspräsidentin ist eine engagierte Buchenlanddeutsche.

Wie wird sich dieses politische Gewicht auf die Gestaltung des Gedenkjahres auswirken?